

# Mehr als nur Spenden – 20 Jahre Stiftung Welthungerhilfe



Die Deutsche Welthungerhilfe besteht bereits seit 1962. Die zunächst als Ausschuss im Kampf gegen den Hunger gegründete Organisation und später als Verein fortgeführte Welthungerhilfe finanziert sich zunächst nur über Spenden. 1997 ruft der damalige Generalsekretär der Welthungerhilfe, Volker Hausmann, die Idee einer Stiftung ins Leben. Die Vorteile liegen auf der Hand: Kalkulierbare Erträge und Planungssicherheit für die Projektarbeit sorgten für die Zustimmung des Vorstandes. Die Stiftung wurde 1998 genehmigt.

„Mit der Stiftung Welthungerhilfe geben wir den Menschen eine zusätzliche Möglichkeit, sich für uns nachhaltig zu engagieren. Viele Unterstützer wollen nicht nur spenden, sondern in Form von Testamenten oder auch Stiftungsfonds etwas Bleibendes für die Nachwelt schaffen“, erklärt Till Wahnbaeck, einer der beiden Geschäftsführer.

## Stiftung Welthungerhilfe erweitert Beteiligungsmöglichkeiten

Nach und nach wurden die Stiftungsmöglichkeiten erweitert. Neben der Zustiftung gibt es heute auch Förderformen wie den Stiftungsfonds, das Stifterdarlehen und die Treuhandstiftung. Volker Hausmann resümiert: „Mir war klar, dass der Aufbau der Stiftung – das beharrliche Werben um zusätzliches Stiftungskapital – eine langfristige Aufgabe ist. Nach 20 Jahren kann ich sagen, dass es sich gelohnt hat und weiter lohnen wird, je älter die Stiftung wird.“

Die Möglichkeit des Stiftungsfonds nutzt auch der 41-jährige Christoph Kraus. Ein solcher „Stiftungsfonds“ ist im engen Sinn eine zweckgebundene Zustiftung. Die Welthungerhilfe behandelt diese jedoch wie eine eigene Stiftung. So können Stifter ihrem Stiftungsfonds einen eigenen Namen geben, einen Förderzweck auswählen und das Vermögen unter Umständen aufstocken. Zum Andenken an seine Großeltern unterstützt er hiermit diverse Projekte zur Bereitstellung von sauberem Wasser, sowie Hygiene- und Sanitäreinrichtungen zum Beispiel in Simbabwe.

Ab 5.000 Euro ist es möglich, einen Stiftungsfonds unter dem Dach der Welthungerhilfe zu gründen. „Ich hatte 2012 von meinen Großeltern geerbt und wollte mit dem Geld etwas Sinnvolles und Nachhaltiges tun, aber keinen so großen Aufwand damit haben“, sagt Kraus. Die Welthungerhilfe informiert dabei regelmäßig sowohl über die Erträge des Fonds als auch über die Verwendung der Gelder.

## Synergieeffekte zwischen Stiftung und Verein

---

Möglich werden solche Projekte durch eine enge Verzahnung von Stiftung und Verein. Mitte 2007 übernimmt Albert Otten die Leitung der Stiftung. Durch ihn wird die Gründung des Philanthropie-Teams initiiert. Hierdurch sollen bereits bestehende Synergieeffekte zwischen Verein und Stiftung ausgebaut werden. So sollte eine optimale Beratung der Unterstützer stattfinden, um die passende Fördermaßnahme zu finden.

Immer wieder besucht Otten von der Stiftung geförderte Projekte und überzeugt sich vor Ort davon, dass die Hilfe ankommt. Wie zum Beispiel in Sierra Leone: „Besonders begeistert haben mich die engagierten Mitarbeiter und die Menschen, die nach all den Katastrophen wie Bürgerkrieg und Ebola nicht aufgeben.“ In Sierra Leone werden Kleinstunternehmer ausgebildet und unterstützt, die sich im Wasser- und Hygienesektor selbstständig machen. Die Menschen erhalten hier Trainings im einfachen Brunnenbau, im Bau von Toiletten, Duschen sowie Pumpen aus einfachen, lokal verfügbaren Materialien.

Für die Zukunft behält die Stiftung das Ziel „Zero Hunger“ weiter im Blick. Seit 2017 arbeiten die beiden [Geschäftsführer](#) Till Wahnbeck und Katharina Wertenbruch daran, die Stiftung Welthungerhilfe auszubauen und deren Präsenz in der Öffentlichkeit zu erhöhen.

<https://www.welthungerhilfe.de/stiftung/>